

Großes, kleines Kino und viel ordentliches Handwerk

Filmwettbewerb des „Bahn Sozialwerks“: 21 Streifen von sechs bis 20 Minuten / Produktionen zeigen Liebe zur Heimat

SCHWANDORF (ttg). War das nicht eben Nicole Kidman, die da um die Ecke bog? Nein, wahrscheinlich nicht. Es sei denn, die Ex von Tom Cruise und Beinahe-Oscar-Gewinnerin bedient jetzt beim Meiller-Wirt - was nicht wirklich im Bereich des Möglichen liegt. Aber so ist das halt, wenn einem das Filmfieber die Sinne vernebelt. Da wird aus einer kleinen Dunkelhaarigen schnell eine große Rotblonde. Der Traumfabrikoller eben.

Tatsächlich liegt an diesem Samstagnachmittag ein Hauch von Hollywood im Nebenzimmer des Gasthofs „Drei Linden“. Das „Bahn Sozialwerk“ (BSW) hat zum Regionalfilmwettbewerb Süd in die Große Kreisstadt geladen, und 21 Filme buhlen um die Gunst einer dreiköpfigen Jury. Den ganzen Tag wird es dauern, das Material zu sichten, öffentlich zu besprechen und dabei auch noch gemütlich beisammen zu sitzen.

„Wir gehen bald ins 50. Jahr“, sagt Walter Gradl, der heute die Gesamtleitung innehat. 1957 nämlich sei die Schwandorfer Foto- und Filmgruppe des BSW gegründet worden. In seinen Worten schwingt eine gewisse Genugtuung mit, dass man nach Landshut im vergangenen Jahr heuer der Ausrichter des Wettbewerbs sein darf. Auch wenn die BSW-Bezirke München und Nürnberg hier antreten, haben sich die Lokalmatadore aus Schwandorf offensichtlich nicht ins Bockshorn jagen lassen. Mit elf Beiträgen dominieren sie den Kontest, stellen mehr als die Hälfte aller Wettbewerbsfilme. Auch bei den Prei-



Viele Gewinner: Zahlreiche und lobende Anerkennungen gab es für die Teilnehmer.

Foto: ttg

sen wird man am Schluss kräftig abhaken. „Und so soll es ja auch sein“, kommentiert der Schwandorfer Juryleiter Michael Krämer verschmitzt.

Großes, kleines Kino also, Dokumentarvideos, manche 20, andere nur sechs Minuten lang, gedreht von Amateuren mit dem Anspruch, ordentliches Handwerk abzuliefern und die Zuschauer in andere Welten zu entführen. Gerade sind wir deshalb im tiefsten Mittelalter gelandet. Edle Ritter dreschen auf der Leinwand aufeinander ein, morden und meucheln, was das Zeug hält. Albert Liebl hat

Szenen vom „Mittelalterlichen Markt“ in Nabburg eingefangen. Ganz schnörkellos kommt sein Film daher, ohne Kommentar, ohne Musik. Liebl lässt das bunte Treiben für sich wirken - und überzeugt gerade damit die Jury. Ausgerechnet die Szene, in der sich die Rittersleut' so richtig an den Kragen gehen, kommt freilich bei Juror Herbert Härtl aus München nicht so gut an. Zu lang sei sie ihm gewesen, sagt er in der sich anschließenden Filmbesprechung. Zwischenschnitte auf die Zuschauer seien da unabdingbar. Und sein Ansbacher

Kollege Dieter Post hat noch einen Tipp für Liebl parat: „Kinder nie von oben fotografieren oder filmen!“ Das mache sie nämlich noch kleiner, als sie eh schon sind. Am Ende gibt's für den Filmemacher und sein Werk einen 3. Preis.

Jeweils in Blöcken zu drei oder vier Filmen werden die Produktionen gezeigt. Danach folgt eine kurze Pause, in der die Jury ihre Anmerkungen macht. Liebls „Mittelalterlicher Markt“ lief in „Block 4“, einer Gruppe, in der sich neben drei Schwandorfern auch Karl Herrmann Schmidt

aus Freilassing tummelte. Dieser Karl Herrmann Schmidt ist der große Sieger des Tages. Für seine „Bilder der Sucht“, einen ebenso spannenden wie einfühlsamen Werkstattbericht über den oberbayerischen Maler Sepp Lingl, bekommt er am Abend den 1. Preis zugesprochen. Dass Schmidt eine Klasse für sich sei, erkennt Michael Krämer im Gespräch mit der MZ neidlos an, und Juror Roman Schlag aus Passau fragt sich gar, ob er jemals in der Lage sein wird, eine ähnliche Qualität abzuliefern.

Auch sonst hat dieser „Block 4“ kräftig abgesahnt, denn neben Liebl gibt's auch für Georg Wein und Norbert Bürger je einen 3. Preis. Während sich Wein mit den „Glocken von Sankt Jakob“ beschäftigte, wartet Bürger mit Impressionen vom „3. Böllerschützen-Treffen“ im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath auf. Weitere 3. Preise gingen an die Schwandorfer Gerhard Braun für „Schwanensee“ und Lothar Obertshäuser für „Spreewaldfahrt“, an Alois Hausmaninger aus Freilassing für seine Beiträge „Tagesausflug nach Regensburg“ und „Zuschauserwerbung“ sowie an Anton Nederecker für „Im Stadion“. Blicke noch der 2. Preis. Über den darf sich Rudolf Burghäuser aus Pettendorf freuen; „Zauberhafte Stadt“ hat er seinen Film genannt.

Alle zufrieden mit Entscheidung der Jury? Na ja, irgendwie schon, aber ... Für Michael Krämer war Burghäusers „Unser Garten“ der eindeutig beste Film des Tages. Der freilich ging leer aus. Womit wir wieder bei Nicole Kidman wären.